

Unterrichtseinheit Märchen

Schüler bearbeiten Märchen und verfassen
eigene Texte

Inhalt

Erste Stunde: Einstieg in die Einheit	2
Zweite Stunde: Sterntaler	3
Arbeitsblatt: Sterntaler	5
Sterntaler	6
Arbeitsblatt: Sterntaler schreibt eine Kurzmitteilung	8
SMS über die Sterntaler - Schülerergebnisse	9
Arbeitsblatt „Die Gebrüder Grimm“ I	10
Arbeitsblatt „Die Gebrüder Grimm“ LÖSUNG	11
Dritte/vierte Stunde: Die Gebrüder Grimm	12
Arbeitsblatt „Die Gebrüder Grimm“ II	13
Fünfte/sechste Stunde: Rumpelstilzchen	14
Siebte Stunde: Märchenmerkmale	25
Arbeitsblatt: Typische Märchenmerkmale I	27
Achte Stunde: Märchenmerkmale II	30
Arbeitsblatt: Figuren und Wesen im Märchen	31
Neunte Stunde: Mein eigenes Märchen	32
Zehnte/elfte Stunde: Eigenes Märchen verfassen	38
Märchen (fort-)schreiben	39
Mein Märchenschreibplan	42
Klassenarbeits-Vorschläge	44

Klassenstufe: 4-6
Schulart: Offen

Kurzinfo:

Der hier vorliegende Unterrichtsverlauf aktiviert zunächst das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler, geht dann auf verschiedene deutsche Märchen ein, um im Schreiben eigener Texte den Ausgangspunkt zu haben.

Die Märchen wurden exemplarisch ausgewählt, die Inhalte können auf jedes beliebige Märchen übertragen werden. Nachdem sich die Lernenden über die Gebrüder Grimm informiert haben, erarbeiten sie den Aufbau und die Merkmale von Märchen, um in einem weiteren Schritt eigene Märchen zu verfassen. Dabei kann zunächst ein Märchenanfang vorgegeben werden, es ist aber auch denkbar, den Mittelteil eines wenig bekannten Märchens schreiben zu lassen oder Reizwörter vorzugeben, sodass die Schülerinnen und Schüler eigenständig Texte verfassen.

Jedes Kind wählt am Ende der Einheit ein selbstverfasstes Märchen aus, dieses wird im Kunstunterricht gemalt, am Ende der Einheit wird das so entstandene „Märchen-Klassenbuch“ gebunden, jeder Schüler / jede Schülerin erhält einen eigenen Band.

Die Stunden müssen je nach Leistungsstand der Klasse angepasst werden. Es sollten zusätzliche Angebote gemacht werden, wie Märchen-Kreuzworträtsel lösen oder Hörspiele verfolgen. Die im Artikel angebotenen Links zeigen verschiedene Möglichkeiten.

Erste Stunde: Einstieg in die Einheit

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich kreativ dem Thema „Märchen“ nähern,
- ein Bild zu ihrem Lieblingsmärchen malen und
- ihr Bild anschließend präsentieren und das Märchen, um das es geht, kurz zusammenfassen.

„Malt ein Bild zu eurem Lieblingsmärchen!“

- Die Bilder werden anschließend im Klassenzimmer aufgehängt und besprochen.

Der gewählte Zugang ermöglicht es der Lehrkraft, vorhandenes Wissen zusammenzuführen und die Schülerinnen und Schüler zu motivieren. Alternativ kann eine Märchencollage angefertigt werden, dazu werden

zwei Plakate zusammengeklebt, die Schülerinnen und Schüler gestalten gemeinsam in Sechsergruppen ihre Plakate zum Thema „Märchen“.

Zweite Stunde: Sterntaler

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Text erschließen,
- betont vorlesen,
- den Inhalt zusammenfassen und
- kreativ mit dem Märchen weiterarbeiten.

Es bietet sich an, ein Märchen zu wählen, das die meisten Kinder noch nicht kennen. Hier wurde „Sterntaler“ gewählt, es eignet sich aber auch jedes andere Märchen. Der Text wurde in Teile geschnitten, gescannt und als Arbeitsblatt verarbeitet, er wurde der Gutenberg-Bibliothek entnommen¹. Sie finden ihn im Folgenden sowohl als Puzzle, als auch als Ganzes sowie ein Arbeitsblatt zum Märchen „Sterntaler“ (↗ Arbeitsblatt Sterntaler).

Im Anschluss wird das Märchen betont vorgelesen, dann zusammengefasst, dabei wird die Nacherzählung bereits geübt.

Eine Alternative ist eine Lesung

↗ <http://www.youtube.com/watch?v=4S9I5mUZ7YI>

Ein Lied findet sich unter

↗ <http://www.youtube.com/watch?v=0vzJF2GefAM>

Trickfilm als Schattenspiel

↗ <http://www.youtube.com/watch?v=ztw5nHm4KNc>

Die Schülerinnen und Schüler schreiben alle täglich SMS oder andere Textnachrichten, sie sollen nun den Inhalt des Märchens kurz zusammenfassen, indem sie beschreiben, was geschehen ist. Wichtig dabei ist, dass keine Abkürzungen oder Wortbruchteile verwendet werden. Es muss trotz der Kürze richtiges Deutsch sein. Die Ergebnisse (↗ S. 9) sind von einer fünften Klasse (2014). Es war bemerkenswert, wie viel Freude die meisten Schülerinnen und Schüler hatten, sich in die Rolle Sterntalers hineinzusetzen und im Unterricht Kurzmitteilungen schreiben zu dürfen. Die Ergebnisse zeigten, dass die Kinder ihre Sprache gebrauchen können, wenn sie sich konzentrieren.

¹ <http://gutenberg.spiegel.de/buch/6248/162>

Wichtig ist, dass die Kurzmitteilungen von mindestens drei Schülerinnen und Schülern besprochen werden, es sollte mindestens ein richtiges Ergebnis im Schülerheft gesichert werden.

Als Hausaufgabe sollen die Lernenden einen Text über die Gebrüder Grimm lesen (↗ https://www.planet-schule.de/fileadmin/dam_media/swr/die_brueder_grimm/pdf/brueder_grimm_ab3.pdf). Dazu macht es Sinn, die Tabelle (↗ Arbeitsblatt „Die Gebrüder Grimm“, S. 10) zu verwenden. Es ist die Vorbereitung auf Stunde 3.

Arbeitsblatt: Sterntaler

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem
Mutter gestorben, und es war so arm
... hatte, darin zu schlaf
... hatte, darin zu schlaf
... mitle

Sterntaler

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem
Mutter gestorben, und es war so arm
... hatte, darin zu schlaf
... hatte, darin zu schlaf
... mitle

... und sagte
... ein Kind, das
... meinem Kopfe,
... ann.« Da tat es
... noch eine Weile
... kein Leibchen
... teiler, da bat
... hin. Endlich
... on dunkel
... dlein, und
... da s.

... Hand, die Klein-
... aber gut und fromm.
... Feld. Da begegnete
... mir etwas zu
... »Es frie
... ging weite
... »Es frie
... mit Ich

... war Vater und
... dass es kein
... wohnen, und kein
... an, und endlich gar
... ein Stückchen
... idiges Herz geschenkt
... und weil es so von aller
... ertrauen auf den lieben
... ihm ein armer Mann, der
... ch bin so hungrig.«
... »Gott
... seine Güte: »Gott
... gegangen war, kann
... an und fror: da gab es ih
... eins um ein Röcklein, das
... gelangte es in einen V
... geworden, da kam noch
... das fromme Mädchen da
... dich niemand, du kannst
... zog das Hemd ab und g
... stand und gar nichts
... Sterne vom Himmel, ur
... es gleich sein Hemdleit
... an, und das war vom
... sich die Taler hinein ur

Kämme
Bettcher.
nichts me
Brot in dei
hatte. Es wa
Welt verlasse
Gott hinaus ins
sprach: »Ach, gi
Es reichte ihm da.
segne dir's«, und
jammerte und sprach
schenk mir etwas, wor
... Mütze ab und gab
... m se
gab es
vald, und bat um
eins und bat um
chte: »Es ist dunkle
t wohl dein Hemd wey-
ab es auch noch hin. Un
mehr hatte, fielen
id waren lauter bl
weggegeben,
id war reir

... wie es so
... »n«, und
... steht
... auf einmal die
... anke Taler; und ob
... so hatte es ein neues
... Linnen. Da sammelte es
... n für sein Lebttag



Schneidet die Puzzleteile aus, setzt den Text richtig zusammen, klebt die Teile anschließend auf ein Blatt Papier.

Sterntaler

1 Es war einmal ein kleines Mädchen, dem waren Vater und
Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein
Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein
5 Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar
nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen
Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt
hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller
Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben
10 Gott hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann,
der sprach: »Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so
hungrig.« Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und
sagte: »Gott segne dir's«, und ging weiter. Da kam ein
Kind, das jammerte und sprach: »Es friert mich so an
15 meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken
kann.« Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als
es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und
hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm seins; und
noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch
20 von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war
schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein
Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: »Es ist dunkle
Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd
weggeben«, und zog das Hemd ab und gab es auch noch
25 hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen
auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter
blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben,
so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten
Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich
für sein Lebtage.

Sterntaler

- 1 Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es
- 5 war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: »Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.« Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: »Gott segne dir's«, und ging weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: »Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich
- 10 ihn bedecken kann.«
Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein
- 15 Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: »Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben«, und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da
- 20 sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtag.

Brüder Grimm: Die schönsten Kinder- und Hausmärchen - Kapitel 162, aus:
<http://gutenberg.spiegel.de/buch/6248/162>

Arbeitsblatt: Sterntaler schreibt eine Kurzmitteilung



Du hast beobachtet, was mit Sterntaler passierte. Schreibe eine SMS (= Kurznachricht), in der du zusammenfasst, was geschehen ist. Dabei ist es wichtig, dass du das, was sie erlebt hat, kurz zusammenfasst. Schreibe die Nachricht in das Display und verwende grammatikalisch richtige Sätze!



SMS über die Sterntaler - Schülerergebnisse

Die Ergebnisse sind orthographisch verbessert.



Wichtig: Woher kamen die Taler und was bekam sie noch?

→ ..., die vom Himmel fielen und ein neues Kleid, weil sie das andere verschenkt hatte.



Wichtig: Wo fiel es herunter? Ortsangabe fehlt:

→ ... fielen... vom Himmel.

Arbeitsblatt „Die Gebrüder Grimm“ I



	<i>Wilhelm</i>	<i>Jacob</i>
Geburtsdatum		
Geburtsort		
Wohnorte als Kind		
Einschneidendes Erlebnis		
Ausbildung		
Beruf(e)		
Bedeutende Werke		
Bedeutende Leistung(en)		
Todestag		

Arbeitsblatt „Die Gebrüder Grimm“ **LÖSUNG**



	Wilhelm	Jacob
Geburtsdatum	24. Februar 1786	4. Januar 1785
Geburtsort	Hanau	
Wohnorte als Kind	Hanau → Steinau → Kassel	
Einschneidendes Erlebnis	1796 Tod des Vaters, Umzug zur Tante	
Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> – Schulzeit in Kassel – Jurastudium in Marburg (1803) 	<ul style="list-style-type: none"> – Schulzeit in Kassel – Jurastudium in Marburg (1802)
Beruf(e)	Jurist Sprachwissenschaftler Autor Bibliothekar	Jurist Sprachwissenschaftler Autor Bibliothekar Professor
Bedeutende Werke	Kinder- und Hausmärchen Deutsche Sagen	Deutsche Sagen Deutsche Grammatik
Bedeutende Leistung(en)	Sammeln von deutschen Märchen und Sagen. sprachwissenschaftliche Forschungen → Vereinheitlichung der deutschen Sprache	
Todestag	6. Dezember 1859 in Berlin	20. September 1863

Dritte/vierte Stunde: Die Gebrüder Grimm

➔ *Nach Möglichkeit sollte eine Doppelstunde eingeplant werden.*

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Filminhalt begreifen,
- die Gebrüder Grimm und ihr Wirken kennen lernen,
- vorhandenes Wissen ergänzen und
- Ergebnisse präsentieren.

Nachdem zu Stundenbeginn die Hausaufgabe verglichen wurde (vgl. S. 11), bietet es sich an, diese durch einen Film des SWR über die Brüder Grimm zu ergänzen. „Die Brüder Grimm – Märchensammler“ ist in den Medienzentren in Baden-Württemberg unter der Nummer 4684170 entleihbar.

Die verschiedenen Inhalte der Sequenzen können auf der Homepage von Planet Wissen eingesehen werden (↗ <http://www.planet-schule.de/wissenspool/die-brueder-grimm/inhalt.html>). Nach jeder Sequenz kann die Lehrkraft kurz unterbrechen, damit die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, ihre Notizen zu ergänzen (↗ Arbeitsblatt, S. 13). Dabei kann frei entschieden werden, welche Sequenzen angeschaut werden und in welcher Reihenfolge. Die Lernenden können dabei auch in Gruppen eingeteilt werden, die für jeweils eine Sequenz zuständig sind.

Als Abschluss muss der Filminhalt besprochen werden. Wenn keine Doppelstunde zur Verfügung steht, muss der Lehrende in der darauf folgenden Stunde den Film zu Ende vorführen. Insgesamt benötigt man für den Film mit Unterbrechungen ca. 60 Minuten.

Arbeitsblatt „Die Gebrüder Grimm“ II

Ergänzende Notizen zum Film

<p>1. Das Märchensammeln</p>	
<p>2. Literarische Arbeit</p>	
<p>3. Die Grimmschen Märchen in der Geschichte</p>	
<p>4. Themen und Motive</p>	
<p>5. Die historisch-politische Bedeutung der Märchen</p>	
<p>6. Märchen in Hollywood</p>	
<p>7. Einsatz von Märchen heute</p>	

Fünfte/sechste Stunde: Rumpelstilzchen

Die Bearbeitungszeit hängt sehr vom Leistungsstand der Klasse ab.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Vorwissen aktivieren,
- betont vorlesen,
- den Inhalt zusammenfassen,
- den Erzählaufbau eines Märchens erarbeiten und
- die eigene Meinung in Worte fassen und begründen.

<u>Einstieg:</u>	Evtl. Arbeitsblatt ↗ „Die Gebrüder Grimm“ (S. 12) besprechen, alternativ mit dem Brief beginnen
<u>Erarbeitung:</u>	<p>Brief (S. 15) auf alt wirkendes Papier drucken/schreiben und vorlesen.</p> <p>Anleitung zur Papieralterung unter ↗ http://www.vorname.com/ratgeber/basteln/papier-alt-aussehen-lassen-papier-altern-1409/</p> <p>„Wer schreibt euch hier und welches Märchen ist es?“</p> <p>→ Müllerstochter aus RUMPELSTILZCHEN</p> <p>Dann AB 4 ausgeben.</p>
<u>Sicherung:</u>	<p>Unter http://www.youtube.com/watch?v=BhyN4V2tfyQ findet sich ein Lied zu Rumpelstilzchen, dieses kann zunächst angehört werden, um den Inhalt vorab zusammenzufassen.</p> <p>Alternativ kann sogleich der Text gelesen werden.</p> <p>AB ↗ Rumpelstilzchen gemeinsam lesen.</p> <p>Mündlich nacherzählen (3-4 Schüler)</p>
<u>Erarbeitung:</u>	Partnerarbeit Aufgabe 2
<u>Sicherung:</u>	Tafel ↗ Der Erzählaufbau von „Rumpelstilzchen“

<p><u>Erarbeitung / Sicherung:</u></p>	<p>Aufgabe 3, Zitat Brenders*. „Rumpelstilzchen hat mir immer Leid getan“.</p> <p>*Info Irmela Brender: Deutsche Schriftstellerin und Übersetzerin, geb. 1935</p> <p>Diskussion, wichtig dabei ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Standpunkt vertreten und begründen. Ideal ist es, die Ergebnisse an der Tafel ↗ „Rumpelstilzchen hat mir immer Leid getan“ zu sammeln. Die Ergebnisse (S. 19) basieren auf Schülerantworten.</p>
<p><u>Hausaufgabe:</u></p>	<p>Zugeteiltes Märchen lesen (Die drei Spinnerinnen / Die sieben Geißlein)</p>

Weitere Links:

„Die sieben Geißlein“ als Lesung (12 Minuten)

<http://www.youtube.com/watch?v=yiSPVZTdTq8>

„Die sieben Geißlein“ als Lied (5 Minuten)

<http://www.youtube.com/watch?v=PWOUhe9PE9w>

„Die sieben Geißlein“ als Trickfilm (5 Minuten)

<http://www.youtube.com/watch?v=0hLhzRSdd4g>

Liebe 5...,

macht euch keine Sorgen, mir geht es gut. Der König will, dass ich Gold spinne, ich habe jemanden gefunden, der mir hilft. So Gott will, bin ich bald befreit und alles wird gut!

Viele Grüße



Arbeitsblatt 4: Märchen - Rumpelstilzchen

- 1 Es war einmal ein Müller, der war arm, aber er hatte eine schöne Tochter. Nun traf es sich, dass er mit dem König zu sprechen kam, und um sich ein Ansehen zu geben, sagte er zu ihm: „Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen.“ Der König sprach zum
- 5 Müller: „Das ist eine Kunst, die mir wohl gefällt, wenn deine Tochter so geschickt ist, wie du sagst, so bring sie morgen in mein Schloss, da will ich sie auf die Probe stellen.“
- Als nun das Mädchen zu ihm gebracht ward, führte er es in eine Kammer, die ganz voll Stroh lag, gab ihr Rad und Haspel und sprach:
- 10 „Jetzt mache dich an die Arbeit, und wenn du diese Nacht durch bis morgen früh dieses Stroh nicht zu Gold versponnen hast, so musst du sterben.“ Darauf schloss er die Kammer selbst zu, und sie blieb allein darin. Da saß nun die arme Müllerstochter und wusste um ihr Leben keinen Rat: Sie verstand gar nichts davon, wie man Stroh zu
- 15 Gold spinnen konnte, und ihre Angst ward immer größer, dass sie endlich zu weinen anfing. Da ging auf einmal die Türe auf, und trat ein kleines Männchen herein und sprach: „Guten Abend, Jungfer Müllerin, warum weint Sie so sehr?“
- „Ach,“ antwortete das Mädchen, „ich soll Stroh zu Gold spinnen und verstehe das nicht.“ Sprach das Männchen: „Was gibst du mir, wenn ich dir spinne?“ – „Mein Halsband,“ sagte das Mädchen. Das Männchen nahm das Halsband, setzte sich vor das Rädchen, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war die Spule voll. Dann steckte es eine andere auf, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal
- 25 gezogen, war auch die zweite voll: Und so gings fort bis zum Morgen, da war alles Stroh versponnen, und alle Spulen waren voll Gold.
- Bei Sonnenaufgang kam schon der König, und als er das Gold erblickte, erstaunte er und freute sich, aber sein Herz ward nur noch geldgieriger. Er ließ die Müllerstochter in eine andere Kammer voll
- 30 Stroh bringen, die noch viel größer war, und befahl ihr, das auch in einer Nacht zu spinnen, wenn ihr das Leben lieb wäre. Das Mädchen wusste sich nicht zu helfen und weinte, da ging abermals die Türe auf, und das kleine Männchen erschien und sprach: „Was gibst du mir, wenn ich dir das Stroh zu Gold spinne?“
- 35 „Meinen Ring von dem Finger,“ antwortete das Mädchen. Das Männchen nahm den Ring, fing wieder an zu schnurren mit dem Rade und hatte bis zum Morgen alles Stroh zu glänzendem Gold gesponnen. Der König freute sich über die Maßen bei dem Anblick, war aber noch immer nicht Goldes satt, sondern ließ die
- 40 Müllerstochter in eine noch größere Kammer voll Stroh bringen und sprach: „Die musst du noch in dieser Nacht verspinnen: gelingt dir's aber, so sollst du meine Gemahlin werden.“ – „Wenn's auch eine Müllerstochter ist,“ dachte er, „eine reichere Frau finde ich in der ganzen Welt nicht.“ Als das Mädchen allein war, kam das Männlein
- 45 zum dritten Mal wieder und sprach: „Was gibst du mir, wenn ich dir

- noch diesmal das Stroh spinne?" – „Ich habe nichts mehr, das ich geben könnte," antwortete das Mädchen. „So versprich mir, wenn du Königin wirst, dein erstes Kind." – „Wer weiß, wie das noch geht," dachte die Müllerstochter und wusste sich auch in der Not nicht anders zu helfen; sie versprach also dem Männchen, was es verlangte, und das Männchen spann dafür noch einmal das Stroh zu Gold. Und als am Morgen der König kam und alles fand, wie er gewünscht hatte, so hielt er Hochzeit mit ihr, und die schöne Müllerstochter ward eine Königin.
- 50 Über ein Jahr später brachte sie ein schönes Kind zur Welt und dachte gar nicht mehr an das Männchen, da trat es plötzlich in ihre Kammer und sprach: „Nun gib mir, was du versprochen hast." Die Königin erschrak und bot dem Männchen alle Reichtümer des Königreichs an, wenn es ihr das Kind lassen wollte, aber das
- 60 Männchen sprach: „Nein, etwas Lebendes ist mir lieber als alle Schätze der Welt." Da fing die Königin so an zu jammern und zu weinen, dass das Männchen Mitleiden mit ihr hatte: „Drei Tage will ich dir Zeit lassen," sprach er, „wenn du bis dahin meinen Namen weißt, so sollst du dein Kind behalten."
- Nun besann sich die Königin die ganze Nacht über auf alle Namen, die sie jemals gehört hatte, und schickte einen Boten über Land, der sollte sich erkundigen weit und breit, was es sonst noch für Namen gäbe. Als am andern Tag das Männchen kam, fing sie an mit Kaspar, Melchior, Balzer, und sagte alle Namen, die sie wusste, nach der
- 65 Reihe her, aber bei jedem sprach das Männlein: „So heiß ich nicht." Den zweiten Tag ließ sie in der Nachbarschaft herumfragen, wie die Leute da genannt würden, und sagte dem Männlein die ungewöhnlichsten und seltsamsten Namen vor „Heißt du vielleicht Rippenbiest oder Hammelswade oder Schnürbein?" Aber es antwortete immer: „So heiß ich nicht."
- 70 Den dritten Tag kam der Bote wieder zurück und erzählte: „Neue Namen habe ich keinen einzigen finden können, aber wie ich an einen hohen Berg um die Waldecke kam, wo Fuchs und Has sich gute Nacht sagen, so sah ich da ein kleines Haus, und vor dem Haus brannte ein Feuer, und um das Feuer sprang ein gar zu lächerliches
- 75 Männchen, hüpfte auf einem Bein und schrie:

- „Heute back ich,
Morgen brau ich,
Übermorgen hol ich der Königin ihr Kind;
Ach, wie gut ist, dass niemand weiß,
80 dass ich Rumpelstilzchen heiß!"

Da könnt ihr denken, wie die Königin froh war, als sie den Namen hörte, und als bald hernach das Männlein hereintrat und fragte: „Nun, Frau Königin, wie heiß ich?", fragte sie erst: „Heißest du Kunz?" – „Nein." – „Heißest du Heinz?" – „Nein." – „Heißt du etwa

85 Rumpelstilzchen?"

„Das hat dir der Teufel gesagt, das hat dir der Teufel gesagt," schrie das Männlein und stieß mit dem rechten Fuß vor Zorn so tief in die Erde, dass es bis an den Leib hineinfuhr, dann packte es in seiner Wut den linken Fuß mit beiden Händen und riss sich selbst mitten

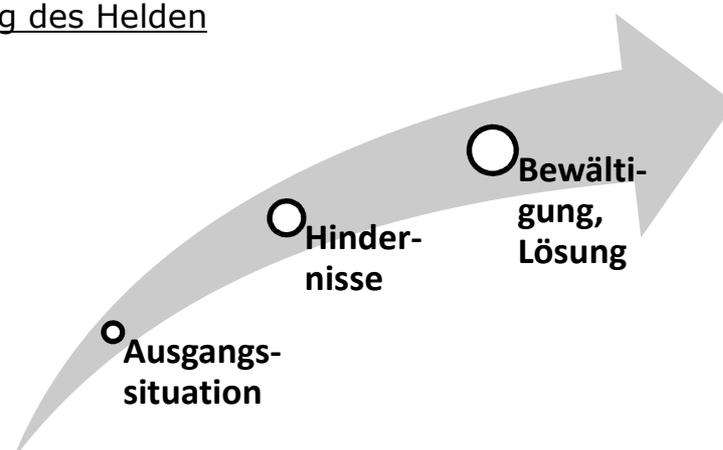
90 entzwei.

1. Erzähle das Märchen in eigenen Worten nach!
2. Überprüfe anhand der Box unten, wie das Märchen aufgebaut ist. Vergleiche es mit anderen Märchen, die du kennst.
3. „Rumpelstilzchen hat mir immer Leid getan“ (Irmela Brender). Überlege und mache dir Notizen, ob du ihr zustimmen kannst und begründe, ob er gut oder böse ist.

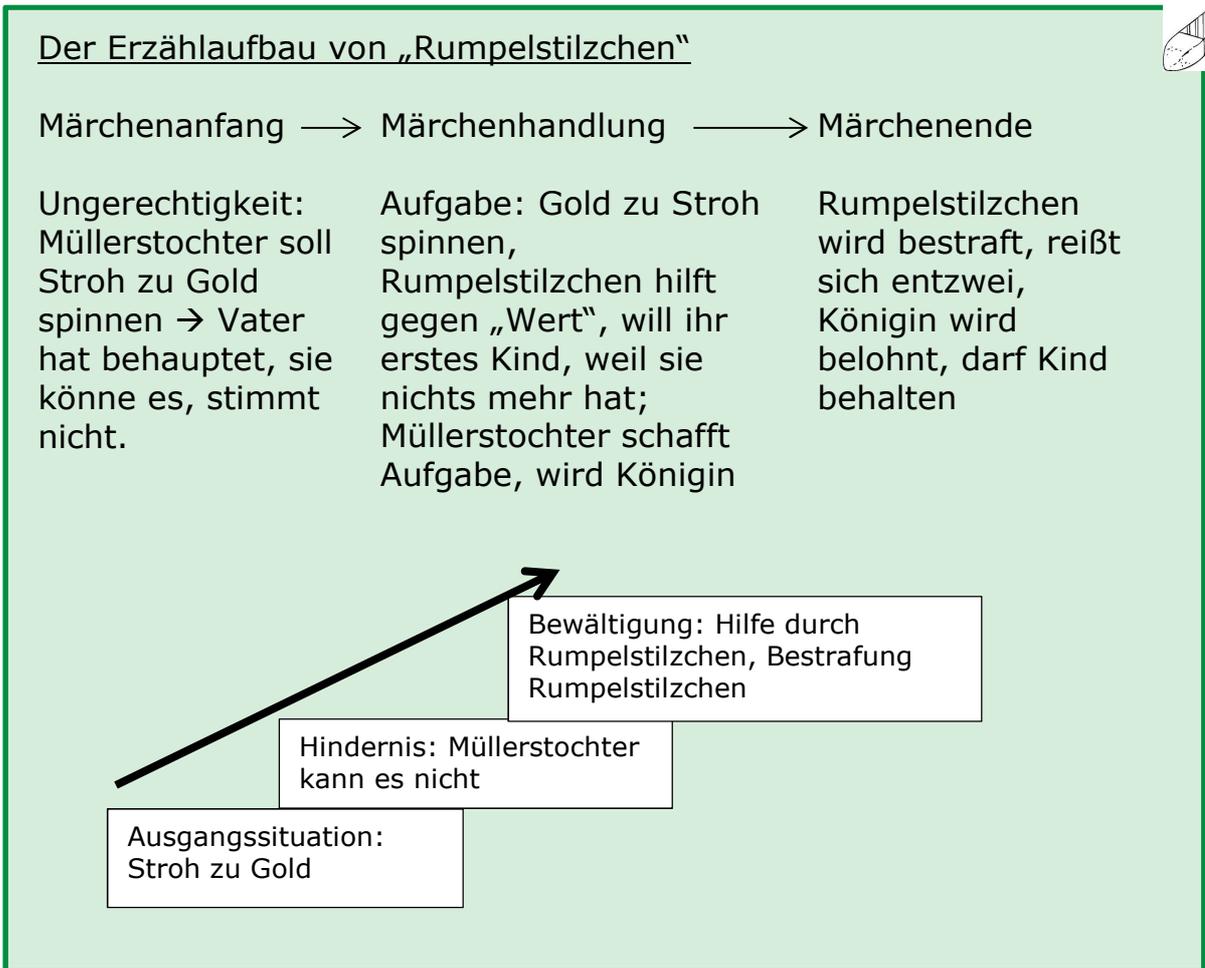
Der Erzählaufbau von Märchen



Der Weg des Helden



Tafelbild



Mögliches Tafelbild

„Rumpelstilzchen hat mir immer Leid getan“

😊 Ja	⊗ Nein
<p>Er...</p> <ul style="list-style-type: none"> • hilft und macht der Müllerstochter ein faires Angebot. • wird bestraft, weil sein Name erkannt wird. • ist alleine. 	<p>Er...</p> <ul style="list-style-type: none"> • will der Königin das Liebste nehmen, das sie hat. • will eine Gegenleistung haben, um zu helfen, obwohl Müllerstochter durch ihren Vater in der Notsituation ist. • ist schadenfroh, tanzt um das Feuer.

Arbeitsblatt: Die drei Spinnerinnen

Es war ein Mädchen faul und wollte nicht spinnen, und die Mutter mochte sagen, was sie wollte, sie konnte es nicht dazu bringen. Endlich überkam die Mutter einmal Zorn und Ungeduld, dass sie ihm Schläge gab, worüber es laut zu weinen anfing. Nun fuhr gerade die Königin vorbei, und als sie das Weinen hörte, ließ sie anhalten, trat in das Haus und fragte die Mutter, warum sie ihre Tochter schlug, dass man draußen auf der Straße das Schreien hörte. Da schämte sich die Frau, dass sie die Faulheit ihrer Tochter offenbaren sollte, und sprach: „Ich kann sie nicht vom Spinnen abbringen, sie will immer und ewig spinnen, und ich bin arm und kann den Flachs nicht herbeischaffen.“ Da antwortete die Königin: „Ich höre nichts lieber als spinnen und bin nicht vergnügter, als wenn die Räder schnurren. Gebt mir Eure Tochter mit ins Schloss, ich habe Flachs genug, da soll sie spinnen, soviel sie Lust hat.“ Die Mutter war's von Herzen gerne zufrieden, und die Königin nahm das Mädchen mit.

Als sie ins Schloss gekommen waren, führte sie es hinauf zu drei Kammern, die lagen von unten bis oben voll vom schönsten Flachs.

„Nun spinn mir diesen Flachs,“ sprach sie, „und wenn du es fertigbringst, so sollst du meinen ältesten Sohn zum Gemahl haben; bist du gleich arm, so acht ich nicht darauf, dein unverdrossener Fleiß ist Ausstattung genug.“ Das Mädchen erschrak innerlich, denn es konnte den Flachs nicht spinnen, und wär's dreihundert Jahre alt geworden und hätte jeden Tag vom Morgen bis Abend dageigesessen. Als es nun allein war, fing es an zu weinen und saß so drei Tage, ohne die Hand zu rühren. Am dritten Tage kam die Königin, und als sie sah, dass noch nichts gesponnen war, verwunderte sie sich, aber das Mädchen entschuldigte sich damit, dass es vor großer Betrübniß über die Entfernung aus seiner Mutter Haus noch nicht hätte anfangen können. Das ließ sich die Königin gefallen, sagte aber beim Weggehen: „Morgen mußt du mir anfangen zu arbeiten.“

Als das Mädchen wieder allein war, wusste es sich nicht mehr zu raten und zu helfen und trat in seiner Betrübniß vor das Fenster. Da sah es drei Weiber herkommen, davon hatte die erste einen breiten Plattfuß, die zweite hatte eine so große Unterlippe, dass sie über das Kinn herunterhing, und die dritte hatte einen breiten Daumen. Die blieben vor dem Fenster stehen, schauten hinauf und fragten das Mädchen, was ihm fehlte. Es klagte ihnen seine Not, da trugen sie ihm ihre Hilfe an und sprachen: „Willst du uns zur Hochzeit einladen, dich unser nicht schämen und uns deine Basen heißen, auch an deinen Tisch setzen, so wollen wir dir den Flachs wegspinnen, und das in kurzer Zeit.“

„Von Herzen gern,“ antwortete es, „kommt nur herein und fangt gleich die Arbeit an.“

Da ließ es die drei seltsamen Weiber herein und machte in der ersten Kammer eine Lücke, wo sie sich hinsetzten und ihr Spinnen anhuben. Die eine zog den Faden und trat das Rad, die andere netzte den Faden, die dritte drehte ihn und schlug mit dem Finger auf den Tisch, und sooft sie schlug, fiel eine Zahl Garn zur Erde, und das war aufs feinste gesponnen.

Vor der Königin verbarg sie die drei Spinnerinnen und zeigte ihr, sooft sie kam, die Menge des gesponnenen Garns, dass diese des Lobes kein Ende fand. Als die erste Kammer leer war, ging's an die zweite, endlich an die dritte, und die war auch bald aufgeräumt. Nun nahmen die drei Weiber Abschied und sagten zum Mädchen: „Vergiss nicht, was du uns versprochen hast, es wird dein Glück sein.“

Als das Mädchen der Königin die leeren Kammern und den großen Haufen Garn zeigte, richtete sie die Hochzeit aus, und der Bräutigam freute sich, dass er eine so geschickte und fleißige Frau bekäme, und lobte sie gewaltig.

„Ich habe drei Basen,“ sprach das Mädchen, „und da sie mir viel Gutes getan haben, so wollte ich sie nicht gern in meinem Glück vergessen. Erlaubt doch, dass ich sie zu der Hochzeit einlade und dass sie mit an dem Tisch sitzen.“ Die Königin und der Bräutigam sprachen: „Warum sollen wir das nicht erlauben?“

Als nun das Fest anhub, traten die drei Jungfern in wunderlicher Tracht herein, und die Braut sprach: „Seid willkommen, liebe Basen.“

„Ach,“ sagte der Bräutigam, „wie kommst du zu der garstigen Freundschaft?“ Darauf ging er zu der einen mit dem breiten Plattfuß und fragte: „Wovon habt Ihr einen solchen breiten Fuß?“

„Vom Treten,“ antwortete sie, „vom Treten.“ Da ging der Bräutigam zur zweiten und sprach: „Wovon habt Ihr nur die herunterhängende Lippe?“

„Vom Lecken,“ antwortete sie, „vom Lecken.“

Da fragte er die dritte: „Wovon habt Ihr den breiten Daumen?“

„Vom Fadendrehen,“ antwortete sie, „vom Fadendrehen.“ Da erschrak der Königssohn und sprach: „So soll mir nun und nimmermehr meine schöne Braut ein Spinnrad anrühren.“ Damit war sie das böse Flachsspinnen los.

→ Lies das Märchen und sei in der Lage, es nachzuerzählen.

Arbeitsblatt: Die sieben Geißlein

Eines Tages sagte eine alte Geiß zu ihren geliebten sieben Kindern: „Liebe Geißlein, ich gehe jetzt in den Wald, um uns Essen zu holen. Seid auf der Hut vor dem Wolf. Wenn er in das Haus kommt, dann frisst er euch mit Haut und Haar. Ihr könnt den bösen Wolf oft nicht erkennen, denn er verkleidet sich geschickt. Aber seine raue Stimme und seine schwarzen Füße verraten ihn. So könnt ihr den Bösewicht erkennen.“ Die Kinderlein versicherten ihrer Mutter achtsam und vorsichtig zu sein. So ging die Mutter beruhigt in den Wald.

Schon kurze Zeit nach dem die Mutter gegangen war, klopfte es an der Tür und rief: „Macht auf, ihr lieben Geißlein, eure Mutter ist zurück aus dem Wald und hat euch etwas mitgebracht.“ Aber die Kinder waren vorsichtig und erkannten die raue und tiefe Stimme des Wolfes. Sie riefen: „Du bist nicht unsere liebe Mutter. Unsere Mutti hat eine zarte und weiche Stimme. Dir machen wir nicht auf. Du bist der böse Wolf.“ Der Wolf stand also vor der verschlossenen Tür. Um die Geißlein zu täuschen, ging er in die Stadt zum Krämer und kaufte sich ein Stück Kreide, dass er auf dem Weg zurück zum Haus der Geißlein aß. Diese sollte seine Stimme zart und fein machen.

Zurück am Haus der sieben Geißlein klopfte der Wolf an die Tür: „Macht auf, ihr lieben Geißlein, eure Mutter ist zurück aus dem Wald und hat euch etwas mitgebracht.“ Die Geißlein schauten jedoch vorsichtig aus dem Fenster und sahen die schwarzen Füße des Wolfes. Sie riefen: Du bist nicht unsere liebe Mutter. Unsere Mutti hat keine schwarzen Füße wie du. Dir machen wir nicht auf. Du bist der böse Wolf.“ Da ging der Wolf zurück in die Stadt und forderte vom Bäcker Hilfe. „Bäcker, ich habe mir den Fuß gestoßen. Streich mir Teig darüber, um meine Schmerzen zu lindern.“ Nachdem der Bäcker dem Wolf geholfen hatte, ging er zum Müller und sagte: „Müller, streu mir weißes Mehl über meine Füße.“ Der Müller jedoch wollte den Wolf nicht helfen, da drohte ihm der Bösewicht: „Wenn du mir das Mehl nicht gibst, so fresse ich dich auf.“ Aus lauter Furcht tat der Müller, wie ihm der Wolf befohlen hatte.

Nun ging der Wolf ein drittes Mal zu den sieben Geißlein und klopfte an die Tür: „Macht auf, ihr lieben Geißlein, eure Mutter ist zurück aus dem Wald und hat euch etwas mitgebracht.“ Die Geißlein waren sich jedoch nicht sicher und riefen: „Wenn du unsere liebe Mutti bist, dann beweise es.“ Da legte der Wolf seine weiße Pfote auf das Fensterbrett. Die Geißlein sahen es und waren sich sicher, dass ihre Mutter vor der Tür steht. Sie öffneten die Tür. Aber herein kam der böse Wolf. Die sieben Geißlein erschrakten fürchterlich und versuchten sich schnell zu verstecken. Ein Geißlein sprang unter den Tisch, ein Zweites verkroch sich im Bett, das Dritte versteckte sich hinter dem Ofen, das Vierte in der Küche, das Fünfte sprang in den Schrank, das Sechste suchte Schutz unter der Waschschiüssel und das Siebente versteckte sich im Kasten der Wanduhr. Aber der Wolf war schlau und fand ein Geißlein nach dem anderen. Nur das letzte, das siebte

Kind, entdeckte er nicht. Nachdem der Wolf satt war, ging er aus dem Haus und legte sich auf eine Wiese, um zu schlafen.

Kurze Zeit später kam die alte Geiß nach Hause. Aber was musste sie sehen? Die Haustür stand offen, Tische, Stühle und Bänke waren umgeworfen und zerbrochen, das Geschirr lag in Scherben verteilt auf dem Boden. Im ganzen Haus suchte sie nach ihren Geißlein, aber sie fand die Kinderlein nicht. Da rief sie die Kinder beim Namen, aber sie blieben verschwunden. Erst als die Mutter den Namen des Jüngsten rief, antwortete eine verängstigte und leise Stimme: „Mutter, liebe Mutter, ich bin im Uhrenkasten!“ Die alte Geiß holte ihr Kind heraus und hörte die schreckliche Geschichte. Die Mutter weinte sehr, dass der Wolf ihre Kinderlein gefressen hatte. Nachdem die Tränen getrocknet waren, ging die Mutter mit dem Jüngsten aus dem Haus. Auf einer Wiese fanden sie den Wolf – schnarchend unter einem Baum. Die Mutter ging argwöhnisch um den Wolf herum und sah das sich etwas in seinem Bauch bewegte. „Ach Gott, dachte sie, sind das meine Kinderlein? Sollen sie etwa noch am Leben sein?“

Voller Hoffnung ging die Mutter nach Hause und holte, Schere, Nadel und Zwirn. Dann schnitt sie dem Bösewicht den Bauch auf. Kaum hatte sie den ersten Schnitt getan, steckte auch schon eines der Geißlein seinen Kopf hervor. Als der Bauch weit genug geöffnet war, sprangen alle Kinderlein heraus. Sie waren alle am Leben und unversehrt. Der Wolf hatte sie in seiner Gier einfach herunter geschluckt, ohne zu kauen.

Alle freuten sich sehr und hüpfen und jubelten. Da aber sagte die Mutter: „Kinderlein, geht und sucht mir Wackersteine auf dem Feld. Damit wollen wir dem Bösewicht den Bauch füllen, solange er noch schläft.“ Die Geißlein gingen los und kamen schnell mit ein paar Steinen zurück. Nachdem sie ihn den Bauch mit den Steinen befüllt hatten, nähte ihn die Mutter schnell wieder zu. Der Wolf schlief noch fest und merkt es gar nicht. Als der Wolf endlich erwachte und seine Augen öffnete, hatte er großen Durst. So stand er auf, um an einem Brunnen zu trinken. Als er dann so ging, rappelten die Wackersteine in seinem Bauch aneinander. Da rief der Wolf: „Was rumpelt und pumpelt denn da in meinem Bauch? Ich dacht, es wären sechs Geißlein und keine Wackersteine!“

Als der Wolf den Brunnen erreichte, bückte er sich, um vom Wasser zu trinken. Da zogen die schweren Steine ihn in den Brunnen herein und er musste jämmerlich ertrinken. Als dies die sieben Geißlein und ihre Mutter sahen, kamen sie aus ihrem Versteck herbeigelaufen. Alle sagte laut: „Der Wolf ist tot! Der Wolf ist tot!“ Voller Freude tanzten sie mit ihrer Mutter um den Brunnen herum.

→ Lies das Märchen und sei in der Lage, es nachzuerzählen.

Siebte Stunde: Märchenmerkmale

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ein Märchen nacherzählen,
- Märchenmerkmale herausarbeiten und
- erarbeiten, wie ein Märchen aufgebaut ist.

<u>Einstieg:</u>	Hausaufgabe: Beide Märchen werden nacherzählt. Überleitung zur Partnerarbeit
<u>Erarbeitung:</u>	Partnerarbeit, Arbeitsblatt 6 Ihr kennt viele Märchen und habt bereits drei im Unterricht gelesen, arbeitet mit Hilfe des Arbeitsblattes (↗ Typische Märchenmerkmale I, S. 27) Märchenmerkmale heraus!
<u>Sicherung:</u>	Mündlich / Folienaufschrieb
<u>Erarbeitung:</u>	Märchenaufbau (↗ Wir bauen ein Märchen, S. 28), zwei Gruppen, je Gruppe eine Wolke
<u>Sicherung:</u>	Vergleichen, Folie
<u>Hausaufgabe:</u>	Steckbrief vorbereiten, Bild malen – Wert soll auf die Beschreibung der Figur gelegt werden, es ist eine Übung für das Verfassen eigener Märchen.



Märchenmerkmale

Viele Märchen beginnen mit den Worten „Es war einmal“ und enden mit der sprachlichen Formel „wenn sie nicht gestorben sind“ und „dann leben sie noch heute“.

Nicht näher sind Ort und Zeit bestimmt.

Oft wird der Hauptfigur eine Aufgabe gestellt, die sie lösen muss, weswegen sie sich von zu Hause fortbegibt. In der weiten Welt wandert sie von Abenteuer zu Abenteuer und erlebt dort Dinge, die es nicht gibt. Sie begegnet Feen und Zauberern mit magischen Kräften, Tieren, die sprechen können, und auch dem Bösen in Gestalt von z. B. Hexen und Stiefmüttern.

Oftmals spielen auch die Zahlen 3, 7 und 13 eine wichtige Rolle. Auch wenn Menschen in Märchen von Ungeheuern und anderen bösen Wesen bedroht werden, siegt zum Schluss meistens das Gute und das Böse wird bestraft.

Arbeitsblatt: Typische Märchenmerkmale I

Märchen unterscheiden sich von anderen Texten durch typische Merkmale. Wenn du die Märchen aufmerksam gelesen hast, fällt es dir bestimmt nicht schwer, den folgenden Text zu ergänzen. Als Hilfestellung und Kontrollmöglichkeit kannst du die Wörter in den Bausteinen verwenden.

Viele Märchen beginnen mit den Worten _____ und enden mit der sprachlichen Formel _____ und _____.

Nicht näher sind _____ bestimmt. Oft wird der Hauptfigur _____, die sie lösen muss, weswegen sie sich von zu Hause fortbegibt. In der weiten Welt wandert sie von Abenteuer zu Abenteuer und erlebt dort Dinge, die es nicht gibt. Sie begegnet _____

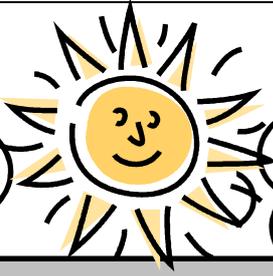
_____ mit magischen Kräften, _____, die sprechen können, und auch dem Bösen in Gestalt von z. B. _____.

Oftmals spielen auch die _____ eine wichtige Rolle. Auch wenn Menschen in Märchen von Ungeheuern und anderen bösen Wesen bedroht werden, siegt zum Schluss meistens _____ und _____ wird bestraft.



Arbeitsblatt: Wir bauen ein Märchen

Hexenhaus – Schloss – es regnet Geld vom Himmel – Rapunzel, lass dein Haar herunter – Zwerge – Wolf – aus Frosch wird Prinz – armes Mädchen – Wald



Turm- uralt vs. jung – und wenn sie nicht gestorben sind – Stroh zu Gold spinnen – Es war einmal – hässlich vs. hübsch – Fee – Betten schütteln – Erbse

Figuren:

Die Figuren sind Helden, Helfer oder Bösewichte

Sprüche:

Aufgaben und Probleme:

Gegensätze:

Wunder:

Märchenorte:





Wir haben bereits erarbeitet, dass Märchen bestimmte Merkmale und einen bestimmten Aufbau haben. Mit Hilfe des Märchenhauses sollst du selbst Märchen verfassen. Die Etagen sind wie Bausteine, du musst sie nur kennen und richtig zusammensetzen.

- Schreibe die Wörter und Satzteile in die richtige Etage des Hauses.
- Denke an Märchen, die du kennst, und nenne weitere Beispiele von Märchenmerkmalen.

Achte Stunde: Märchenmerkmale II

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Märchenmerkmale an bekannten Märchen wiederholen und
- Figuren und Wesen aus Märchen charakterisieren, indem sie einen Steckbrief erstellen.

<u>Einstieg:</u>	Märchenmerkmale wiederholen
<u>Erarbeitung:</u>	Arbeitsblatt „Sieben Geißlein“ / „Drei Spinnerinnen“ zur Hand nehmen. Schülerinnen und Schüler sollen Märchenmerkmale unterstreichen/markieren: Personen rot, Aufgaben und Probleme gelb, Sprüche blau, Orte grün, Zahlen schwarz, Gegensätze braun, Wunder: pink.
<u>Sicherung:</u>	Mündlich / Folie
<u>Erarbeitung:</u>	Mit Hilfe eines der bisher gelesenen Märchen wird das Arbeitsblatt 7 „Figuren und Wesen im Märchen“ (S. 31) bearbeitet. Die Lehrkraft kann Zettel vorbereiten, auf denen Märchenfiguren stehen. Dabei ist jede Figur mindestens doppelt besetzt. Jeder Lernende zieht einen Zettel.
<u>Hausaufgabe:</u>	Evtl. Suchmeldung fertig stellen.

Arbeitsblatt: Figuren und Wesen im Märchen

- ☞ Im Märchen kommen unterschiedliche *Gestalten* vor. Wählt eine aus und betrachtet sie genau:
Wie sieht sie aus? Was macht sie? Welche Charaktermerkmale hat sie?
Was ist typisch?
- ☞ Gestaltet ein DIN A3-Blatt und malt die Figur.

Suchmeldung – Beispiel

Gesucht wird eine _____ Person.
 Sie ist bekleidet mit _____.
 Zur Zeit ihres Verschwindens hielt sie sich _____ auf.
 Die Gestalt hat Schwierigkeiten bei/m _____.



Sie besitzt folgende Eigenschaften:
 _____.

Zur Ergreifung ist eine **Belohnung** ausgesetzt!

Adjektiv-Liste (Auswahl):

hübsch – listig – hinterlistig – traurig – hässlich – hübsch- unbeherrscht –
 gemein – schwach – schlimm – frech – böse – arm – hoffnungslos –
 erwartungsvoll – reich – bescheiden – gelassen – höflich – besorgt –
 geldgierig – nachdenklich – jung – alt – klein – groß – unverantwortlich –
 mächtig – verzweifelt

Neunte Stunde: Mein eigenes Märchen

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Suchmeldung vorstellen,
- lernen, dass es wichtig ist, Figuren genau zu beschreiben und
- die gelernten Märchenmerkmale in einem Märchen verarbeiten.

Zunächst werden die Steckbriefe vorgestellt und besprochen. Dabei ist es wichtig, dass die ausgewählte Märchenfigur genau beschrieben wird. Dabei sollte nicht nur auf das Aussehen und grob auf Charakterzüge eingegangen werden, der Charakter der Figur muss in Worte gefasst werden. Die Steckbriefe sollten dabei gegebenenfalls ergänzt werden.

In einem nächsten Schritt sollen die Schülerinnen und Schüler eine Märchenkartei erstellen (S. 33ff.). Es hat sich als sinnvoll erwiesen, diese im Unterricht zu heften, da einige Kinder zu Hause keine Unterstützung haben und überfordert sind. Alternativ kann man die Märchenkartei auch zu Hause heften lassen, muss aber auch den Inhalt besprechen. Dabei sollte auf das ↗ Märchenhaus (S. 28) zurückgegriffen werden, da sich die Inhalte überschneiden. Es bietet sich auch an, die einzelnen „Stationen“ anhand eines bekannten Märchens zu besprechen.

Schneide die Karten aus, loche sie links und binde sie dann zusammen!

*Meine Märchenkartei
Wie verfasse ich ein Märchen?*

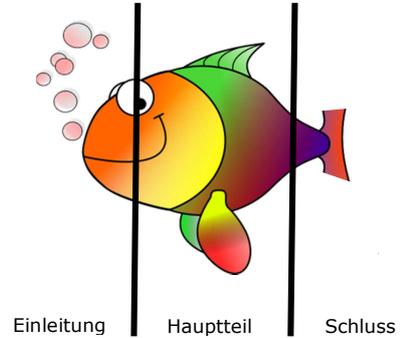
Bild?

Märchenaufbau

1. Dein Held erhält eine Aufgabe (Bsp: Rettung einer Prinzessin, Kampf mit einem Drachen, Erlösung eines Verwunschenen, gefährliche Wanderung,...)
2. Dein Held versucht die Aufgabe zu lösen: Beim ersten Versuch gelingt es nicht.
3. Durch List, Mut oder einen Helfer (Bsp: Zauberer, gute Fee, verzauberter Gegenstand,...) gelingt die Lösung
4. Gutes Ende (Bsp: Sieg des Helden, böser Gegenspieler wird besiegt) und Belohnung (Bsp: Heirat, Glück, Gold,...)

Aufbau eines Märchens – Tipps („Roter Faden“)

- **Einleitung:** Kurz und knapp, worum es im Märchen geht, nicht zu viel verraten.
- **Hauptteil:** Es wird Spannung bis zum Höhepunkt/Wendepunkt erzeugt. Von dort geht es schnell bergab.
- **Schluss:** Kurzer Schluss, der evtl. einen Ausblick in die Zukunft gibt.



Märchenformeln für Einleitung & Ende

Einleitung	Wann?	Es war einmal... (<i>KEINE genaue Zeitangabe</i>), Vor Zeiten..., Vor langer Zeit...
	Wo?	In einem fernen Lande... (<i>KEIN genauer Ort</i>), Hinter den großen Bergen..., In einem dunklen Wald..., In einem prächtigen Schloss...
	Wer?	Ein schöner Prinz... (<i>namenlos oder... Eine arme Müllerstochter... Hans...häufige Namen</i>)
Ende	Und wenn sie nicht gestorben sind... Am Ende lebten alle glücklich und zufrieden...	

Märchenpersonal (1)

Gesucht werden für die **Hauptrollen:**

Held:

jung, schön, höflich, hilfsbereit...

ANFANGS oft arm, allein,
unglücklich

AM SCHLUSS angesehen,
mächtig, glücklich

Beispiel: Prinz, Müllerssohn,...

Bösewicht:

alt, hässlich, böse, gemein,...

versucht Held zu
betrügen/vergiften/töten,
will Belohnung... selbst
bekommen, ...
setzt Zauber/Gift... ein

Beispiel: Stiefschwester, Hexe,
Drache,...

Märchenpersonal (2)

Du brauchst weitere Figuren:

Auftraggeber:

Beispiel: ein König
(alt, weise, nett...)

Figur, die Hilfe braucht:

Beispiel: alte Frau,
schöne Prinzessin
(verzweifelt, wurde
verzaubert
/ bestohlen /
betrogen...)

Helfer

Beispiel: sprechende
Tiere, gute Fee
(zaubern, beraten,
helfen,...)

Lasse märchenhafte Wesen auftreten:

Feen, Zwerge, Riesen, gute Zauberer, böse Hexen, arme Mädchen, Prinzen / Prinzessinnen, Könige, unheimliche Monster/Drachen, sprechende Tiere

Es kommen häufig die Zahlen 3 und 7 vor (drei Zwerge, sieben Feen etc.).

Auch Gegensätze sollen eingebunden werden:

- schön – hässlich
- klug – dumm
- stark – schwach
- fleißig – faul
- feige – mutig
- klein – groß
- arm – reich

Mögliche Aufgaben

Oftmals müssen **drei scheinbar unlösbare** Aufgaben bestanden werden.

Beispiele:

- Drei goldene Haare vom Haupt des Teufels holen.
- Das Wasser des Lebens, das Wasser der Schönheit, das Buch der Jugend finden.
- Den Namen einer unbekanntenen Person herausfinden.
- Magische Gegenstände vom Teufel, einer Hexe, einem bösen Wesen stehlen.

Wähle märchenhafte Gegenstände:

Spiegel, Spindel, Federn, Zauberblume, Brunnen, goldene Gegenstände, Siebenmeilenstiefel, Tarnkappe, fliegender Teppich, Zauberring

Du kannst Reime verwenden (Abrakadabra, Hexhex, Simalabim) und solltest magische Zahlen einbauen (3, 7, 9, 44).

Zehnte/elfte Stunde: Eigenes Märchen verfassen

Wenn möglich, als Doppelstunde anlegen!

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- „Märchenzutaten“ erwürfeln,
- einen Schreibplan erstellen und
- ein Märchen verfassen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen eigene Märchen verfassen. Dabei kann je nach Leistungsstand der Klasse zunächst auch ein Märchenanfang vorgegeben werden und erst in einem zweiten Schritt gewürfelt werden. Mögliche Märchenanfänge finden sich auf Seite 38.

Wichtig ist, dass die Lernenden mit der Märchenkartei arbeiten, sobald sie frei schreiben. Als zusätzliche Arbeitshilfe kann das Arbeitsblatt ↗ „Texte verfassen“ (S. 40) ausgegeben werden. Es beinhaltet häufige Fehlerquellen zum Satzbau und Wortwiederholungen.

Zum Würfeln der Begriffe:

Es werden sechs Stationen aufgebaut. Es hat sich gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler oftmals wenige Ideen haben, was sie in ein Märchen einbinden sollen, wenn sie das erste Mal selbst schreiben sollen. Mit Hilfe von Märchenwürfeln (↗ Datei „Märchen-Würfel“ oder http://www.worksheets.de/html/wurfel_und_quader_basteln.html oder http://www.kidsweb.de/spiele/wuerfel_basteln/wuerfel_basteln.html) erwürfeln sie Figuren, Orte, Aufgaben und Gegenstände. Anschließend wird ein Schreibplan (↗ Arbeitsblatt „Schreibplan“) erstellt. Die Lehrkraft kann entweder eine weitere Stunde zur Erarbeitung geben oder die Schülerinnen und Schüler schreiben das Märchen zu Hause.

Es bietet sich an, dass die Lernenden mehrere Märchen verfassen. Sollte der Aufwand der Würfelherstellung zu groß sein, können alternativ Zettel hergestellt werden, die gezogen werden, oder der Lehrende gibt Wörter vor. Dabei können jeweils die des Würfels verwendet werden.

Märchen (fort-)schreiben

(Vgl. auch Klassenarbeitsvorschläge S. 44)

1. Weniger bekannte Märchen

→ siehe <http://gutenberg.spiegel.de/buch/6248/1> oder <http://www.maerchenatlas.de>)

können nach der Einleitung abgeschnitten werden. Dabei sollte die folgende Aufgabe gestellt werden:

Das Märchen ist hier noch nicht zu Ende. Überlege, wie es weitergehen könnte und schreibe das Märchen.

2. Auch können Einleitung und Schluss vorgegeben werden und die Schülerinnen und Schüler verfassen den Mittelteil.

3. Alternativ werden eigene Märchenanfänge vorgegeben. Die Schülerinnen und Schüler müssen diese fortsetzen und eine passende Überschrift finden.

a. Einst lebte ein armes Mädchen mit seiner kranken Mutter in einer kleinen Hütte im Wald. Die Mutter konnte nicht mehr arbeiten, sodass das Mädchen jeden Tag in das Dorf ging, um zu arbeiten und Essen mit nach Hause zu bringen.

Eines Tages trug es sich zu, dass das Mädchen auf dem Heimweg einem alten Mann begegnete...

b. Vor langer Zeit lebte ein gefährlicher Drache in einer Höhle. Regelmäßig flog er über die naheliegenden Dörfer, spie Feuer und zerstörte die Felder und Häuser. Die Menschen wussten keinen Rat, doch eines Tages kam ein junger Mann auf einem wunderschönen weißen Pferd geritten...

4. Eine weitere Alternative ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich eine aktuelle Meldung aus der Tageszeitung auswählen und diese zu einem Märchen der Neuzeit umschreiben. Die Märchenmerkmale müssen dabei auch beachtet werden.

Arbeitsblatt: Texte verfassen

Wenn du Texte schreibst, fällt es dir manchmal schwer, die richtigen Wörter oder Sätze zu finden. Dieses Arbeitsblatt soll dir dabei helfen!



Deine Satzanfänge müssen variieren, du kannst Satzumlagerungen vornehmen:

Ich **sprang** laut schreiend *mit einem Salto* ins Wasser.

→ Laut schreiend **sprang** ich *mit einem Salto* ins Wasser.

→ *Mit einem Salto* **sprang** ich laut schreiend ins Wasser.

→ Ins Wasser **sprang** ich laut schreiend *mit einem Salto*.

Ein kleiner Tipp:

Die größte Wirkung beim Leser hat das Satzglied, das am Satzanfang steht.

Verwende verschiedene Ausdrücke für „sagen“:

- sprechen • erzählen • erklären • reden • nennen • flüstern • bereden •
- absprechen • plaudern • schwatzen • äußern • kundtun • bemerken •
- entgegen • erwidern • enthüllen • anzeigen • verdeutlichen •
- hervorheben • schreien • rufen • antworten • einwerfen

Adjektive, die eine Erzählung spannend machen

Bewegungen:

- versteinert / bewegungsunfähig / bewegungslos / erstarrt / ...
- vorsichtig / zögerlich / zaghaft / unentschlossen / ...
- flink / blitzschnell / rasch / wieselflink / hurtig / geschwind / ...

Größen:

- riesig / gigantisch / haushoch / überdimensional / prall / ...
- winzig / minimal / schmal / hauchdünn / ...

Adjektive, die eine Erzählung spannend machen

Aussehen:

- glänzend / strahlend / glitzernd / leuchtend / funkelnd /
- wunderschön / herrlich / prächtig / bildschön / friedlich /
- fabelhaft / fantastisch / unaussprechlich / atemberaubend / überwältigend /
- totenblass / wachsweiß / leichenblass /
- finster / düster / dunkel /
- verwüstet / verrottet / rostig / zerschlissen / heruntergekommen / abgerissen / verfallen / ...

Adjektive, die eine Erzählung spannend machen

Verhalten / Zustand:

- bitterböse / gemeingefährlich / brutal / grausam / grässlich / eiskalt / kühl / ...
- frech / unverschämt / listig / aufsässig / hinterhältig / betrügerisch / ...
- gemütlich / bequem / angenehm / träge / entspannt / erholsam / genüsslich / ...
- angestrengt / kraftlos / erschöpft / hundemüde /
- bedrohlich / lebensgefährlich / tödlich / halsbrecherisch / fürchterlich / ...

Adjektive, die eine Erzählung spannend machen

Geräusche:

- markerschütternd / unheimlich / fürchterlich / kreischend / ohrenbetäubend / knarrend /
- totenstill / lautlos / mucksmäuschenstill / wortlos / windstill /

Natur:

- windig / neblig / stürmisch / kühl / frostig / dunstig / aufgewühlt /
- moorig / matschig / sandig / glatt / rau / steinig / sumpfig /
- aufgeblüht / ergrünt / blühend /
- verdorrt / staubtrocken / knorrig /



Mein Märchenschreibplan

- *Fülle das Märchenhaus aus.*
- *Schreibe ein eigenes Märchen, in dem du die Begriffe aus dem Haus verwendest. Nimm deine Märchenkartei zur Hilfe!*

Titel: _____

Held: _____

Bösewicht: _____

Helfer: _____

Sonstige Figuren: _____

Wunder:

Sprüche:

Gegensätze:

Aufgaben und Probleme:

Zahlen:

Märchenorte:

Es werden pro Schreibauftrag mindestens zwei Märchen besprochen. Dabei ist es wichtig, dass die Schüler die Märchen in gedruckter Form vorliegen und einen 7 Bewertungsbogen zur Hand haben, mit dem sie arbeiten können. Sinnvoll ist es, dass das Märchen zunächst vorgelesen wird, anschließend sollen die Lernenden in Stillarbeit mit Hilfe des Bewertungsbogens korrigieren.

Die Bilder sind frei, entstammen verschiedenen Quellen, unter anderem www.pixabay.de (Hinweis: Minderjährigen ist die Nutzung von Pixabay nicht gestattet!).

Klassenarbeits-Vorschläge

Lies dir die verschiedenen Aufgaben gut durch und entscheide dich dann für e_i_n Thema! Überlege dir, was du schreiben möchtest, und baue dann dein Märchen geschickt auf. Achte beim Schreiben auch auf Rechtschreibung, Zeichensetzung und auf treffende Formulierungen!

Thema I: Erfinde ein Märchen, indem du aus jedem Bereich EIN Wort verwendest. Denke an die Märchenmerkmale und gib deinem Märchen eine passende Überschrift.

Handlungsort:	Schloss – Garten – Wald – Höhle im Berg
Märchenheld:	armes Mädchen – Sohn des Schuhmachers – jüngste Schwester
Gegner:	böser Zauberer – gehässiger Zwerg - Riese
Aufgaben:	Zauberblume suchen – Drachenschuppen besorgen – reißenden Fluss überqueren
Magischer Helfer:	Zwerg(e) – silberne Schlange – Armband
Belohnung:	Heirat – Reichtum - Wünsche

Thema II: Setze den folgenden Märchenanfang fort. Gib deinem Märchen eine passende Überschrift!

Es war einmal ein Königssohn, dem gefiel es nicht mehr daheim in seines Vaters Schloss. Und weil er vor nichts Furcht hatte, so dachte er: „Ich will hinaus in die weite Welt ziehen, da werden mir Zeit und Weile nicht lang, und ich werde viele wundersame Dinge erleben.“ – Also nahm er von seinen Eltern Abschied und ritt davon, es war ihm einerlei, wo hinaus ihn der Weg führte. Es trug sich zu, dass ...

Thema III: Lass dich von den Reizwörtern anregen und schreibe ein Märchen. Die Reihenfolge der Reizwörter kannst du selbst festlegen. Beachte die von uns in der Schule erarbeiteten Merkmale und gib deinem Märchen eine passende Überschrift.

- mutige Prinzessin
- böser Zwerg
- tiefe Schlucht im Gebirge
- Hemd der Unsichtbarkeit
- Drache